Gemeinsamer

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinden
Waldböckelheim, Weinsheim - Rüdesheim, Niederhausen - Norheim
Nachbarschaft Bad Kreuznach - Land (Süd)

September - Dezember 2022

Angedacht – DANKE & THANK YOU

"Danke für diesen guten Morgen" - Dieses beliebte Lied aus dem EG 334 (s. Seite 7) verbindet Generationen miteinander. Ob im Gottesdienst, bei Taufen, bei Hochzeiten oder auch im Kindergottesdienst und in der Grundschule, überall wird es gerne gesungen und Gott für einen guten Morgen gedankt. Das Lied gibt es als Tauf-Version, als Hochzeits-Version, einmal wird es ganz klassisch interpretiert, einmal mit Chorgesang, es gibt sogar eine Ballermann Version von Mickie Krause. Gibt man das Lied bei YouTube ein, findet man eine Vielzahl von verschiedenen Interpretationen.

Das Lied passt eigentlich gut in eine Zeit, in der wir dem Erntedankfest entgegen gehen und es dieses Jahr auch wieder gemeinsam feiern werden.

Doch es gibt aber auch Momente, in denen es uns schwerfällt, zu danken. Neulich sah ich bei Instagram ein Video aus der Ukraine. Eltern, in meinem Alter, einige davon auch wesentlich jünger, hielten Bilder ihrer kleinen Kinder in die Kamera. Sie baten ihre Familien darum, ihnen positive Nachrichten von dort zu schicken, wo sie gerade waren. Ganz banale Dinge: Eine blühende Blume, ein Kinderlachen... Irgendetwas, was die Männer und Frauen in den Schützengräben wenigstens für einen kurzen Moment vom grausamen Kriegsgeschehen ablenkt.

Sie wären dankbar, wenn sie einfach nur mal wieder ein normales Leben mit ihren Familien führen könnten, ohne ständige Todesangst, ohne Kampf, ohne Krieg.

Mich macht das sehr demütig und rückt manches vielleicht auch wieder gerade.

Wir machen uns hier in Deutschland Gedanken darüber, ob ein Ballermann-Lied auf einer Kirmes oder wo auch immer gespielt werden darf oder nicht. Wir leisten uns den Luxus, Scheindiskussionen über etwas zu führen, was weder unser Leben noch das Leben, unserer Mitmenschen sonderlich beeinflusst oder beeinträchtigt, einfach nur, um das reale und wirkliche Leid vieler Menschen aus dem Kopf zu bekommen, es im schlimmsten Falle ganz zu ignorieren.

Ich möchte Ihnen und Euch noch ein weiteres Dankeslied vorstellen, ein ganz aktuelles, das gerade auf Instagram als Hintergrundmelodie für viele Agrarvideos zu sehen ist, zugegeben schwer aufgemotzt in einer Hardstyle-Version, sodass man den Text nicht wirklich erkennen kann: zunächst fällt einem die wunderschöne und eingängige Melodie auf, und das immer wieder wiederholte „Thank you“ – DANKE. Das hat mich neugierig werden lassen und ich habe mir mal die deutsche Übersetzung angeschaut und war überrascht, wie tief religiös das Lied ist, ein echtes Dankeslied für heute:

1) So viele Male
Strecktest du die Hand nach mir aus
Aber ich wandte mich ab
Weil ich nicht glaubte
Dass du das hast was ich brauche
Jetzt bist du alles
Du bist alles für mich
Und ich kann nicht ohne dich sein
Mein Herr, du bist alles

2) Und ich möchte dir danken
Ich war verloren und du fandest mich
Ich war innerlich tot
Und du hauchtest mir deinen Atem ein
Und du erwecktest diese Knochen zum Leben
Ich danke dir, möchte dir danke sagen
Danke dir, dass du mich gerettet hast
Danke, dass du mich bedingungslos liebst, Gott

3) Du standest da mit offenen Armen
Aber ich lief weg
Weil ich Angst vor dem Schmerz hatte
Der mit dem Vertrauen kam, oh, oh
Aber ich kam zurückgerannt
In deine Umarmung
Weil ich wusste, dass du immer noch da sein würdest
Du würdest mich nie verlassen, oh Herr

4) Und ich möchte dir danken
Ich war verloren und du fandest mich
Ich war innerlich tot
Und du hauchtest mir deinen Atem ein
Und du erwecktest diese Knochen zum Leben
Ja, ich möchte dir Danke sagen
Danke, dass du mich gerettet hast
Danke, dass du mich bedingungslos liebst, Gott

Wer sich die Versionen mal auf YouTube anhören möchte, kann die Videos unter folgenden Links finden:

Thank You von Honor Hunter
https://www.youtube.com/watch?v=xvHp4bVdUhM

Thank You von Razor Noize als Hardstyle Version
https://www.youtube.com/watch?v=x4EgxFByAwc

Text: Alexander Eckes

Es geht uns gut – Dankbarkeit!

Wir leben in einer unruhigen, einer unfriedlichen und schwierigen Zeit. In verschiedenen Teilen der Erde, ja, sogar in Europa, herrscht Krieg! Das hat weitreichende, kaum zu überblickende, Konsequenzen für zahllose Menschen, für die Wirtschaft, das Klima, die Ernährung der Weltbevölkerung! Die Pandemie ist noch nicht überwunden und der Klimawandel gefährdet das Leben auf dem Planeten. Man könnte verzweifeln, die Augen vor Realitäten verschließen, sich weit wegwünschen oder sich rund um die Uhr bedauern.

Szenenwechsel: Es ist Sonntag, ein sonniger Tag im Juni. Bis zum Beginn des Gottesdienstes, den Herr Pfr. i.R. Lermen gleich vor der Rotenfelshalle in Norheim halten wird, bleiben noch einige Minuten Zeit, um sich umzuschauen und nachzudenken. Meine Frau und ich sitzen unter einem prächtigen, gesunden und kräftigen Ahornbaum. Seine Krone ist dicht und grün.

Offensichtlich bekommt der Baum genug Wasser. Er ist auch ein ausgezeichneter Schattenspender, an einem Tag, für den in der Region sehr hohe Temperaturen vorhergesagt wurden. Ein milder Luftzug vom Ufer der Nahe bringt zusätzlich etwas kühlere und frische Luft zu uns – eine Wohltat!

Noch gibt es ein paar unbesetzte Stühle. Aber eine erfreulich große Gruppe von Menschen hat sich bereits zu diesem Gottesdienst eingefunden. Haupt- und Ehrenamtlerinnen haben ihn vorbereitet, haben Stühle, eine Verstärkeranlage und ein elektronisches Klavier aufgestellt. Der Gottesdienst beginnt.

Die biblische Geschichte vom armen Lazarus und dem reichen Mann (Lukas 16, 19-31) bildet die Grundlage der Predigt. Es geht um ungerechte Verteilung von großem Wohlstand und bitterer Not. Die Predigt rüttelt auf, verursacht hier und da ein schlechtes Gewissen und transportiert mitunter bittere Wahrheiten. Hr. Pfr. Lermen spricht „Klartext“.

Wenn Menschen in stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen, in diesem Land und in der Region, über Inflation und enorm gestiegene Lebensmittel- und Spritpreise klagen, so drückt er sich sinngemäß aus, dann wolle er ihnen am liebsten sagen, dass die Menschen im Bunker von Mariupol sicherlich gerade für die finanziell leidende, deutsche Bevölkerung Spenden sammelten. Was provoziert und zum Teil zynisch klingt, setzt jedoch „heilsame“ Gedanken frei. Die Äußerungen des Pfarrers werden zu meinen Gedanken. Sie entwickeln sich weiter und beschäftigen mich nicht nur an diesem Tag.

Auch in der Folgewoche denke ich immer wieder darüber nach. Die Predigt, der biblische Text und dessen auf die Gegenwart bezogene Auslegung sind nur eine Momentaufnahme und ohne Allgemein-gültigkeit. Sie können nur einen Ausschnitt aus der Lebenswirklichkeit der heute hier Anwesenden zeigen und sie wollen nicht verletzen. Und doch entfalten sie eine gewaltige Wirkung. Uns geht es so gut! Wir dürfen und wir sollten dankbar sein! Und diese Erkenntnis lässt sich auf vielfältige Weise nutzen: Wir können uns mit anderen Menschen, denen es nicht annähernd so gut geht wie uns, solidarisieren, sie finanziell und auf andere Weise unterstützen, ihnen helfen und uns um sie kümmern! Wollen wir uns verhalten wie der reiche Bauer aus der biblischen Geschichte, der nach seinem Tod die Konsequenzen seines egoistisch geführten Lebens nicht akzeptieren kann? „Eigentum verpflichtet!“, sagt der Pfarrer in seiner Predigt.

Heute, Wochen später, ist beim Lesen dieses Artikels die eigene Situation und die der Bevölkerung dieses Landes zum Teil schon wieder eine andere; manches aber bleibt gleich. Die noch bestehende Ansteckungsgefahr, die Lebens-haltungskosten und eine gewisse Angst vor einem kalten Winter beschäftigen uns. Und dennoch: Es geht uns sehr gut! Wir dürfen dankbar sein!

Text: Georg Arns

Kirchenführer krempeln die Ärmel hoch

KirchenführerkollegInnen nehmen Flutbaustellen unter die Lupe und sagen Hilfe zu. Hemmesser Förderkreis bleibt am Ball.

Dekanat Ahr-Eifel. Es ist das eine, die Bilder des letzten Sommers in den Medien zu erleben. Es ist das andere, mitten drin zu stehen. Immer noch, obwohl schon viel passiert ist, sind die Folgen der Flut augenscheinlich. Staunend und betroffen nahm eine Gruppe von katholischen und evangelischen KirchenführerInnen die Stadt und insbesondere Kapellen und Kirchen in Bad Neuenahr ins Visier und ließ sich von Pastoralreferent Markus Hartmann über die Flutnacht und die Folgen informieren.

Exemplarisch für die vielen betroffenen kirchlichen Gebäude, 22 Liegenschaften sind allein auf katholischer Seite im Stadtgebiet auf unterschiedliche Weise betroffen, besuchten sie die Hemmessener Kapelle und die Rosenkranzkirche. Bei beiden sind noch gut die Schäden zu erleben - gehen doch die Sanierungsarbeiten quälend langsam voran und vielfach ist das weitere Vorgehen noch unklar.

In der Hemmessener Kapelle konnte Hartmann immerhin von den Aktivitäten eines Förderkreises berichten, der sich nach der Flut zusammengefunden hat und nun die Arbeiten rund um den „Dom“ mittragen möchte. In diesem Sinne findet bereits ein buntes und regelmäßiges liturgisches Programm statt.

Ab Sommer wird auch eine kulturelle Nutzung organisiert. Das so eingespielte Geld, sowie die dem Förderkreis anvertrauten Spenden, dienen der Unterstützung der Sanierungsarbeiten, insbesondere wo Wiederaufbauhilfen und kirchliche Finanzierung nicht greifen. Diesen Kreis werden die KirchenführerInnen gerne tatkräftig und auf unterschiedliche Weise zur Seite stehen.

Die KirchenführerInnen-Gruppe erwuchs einer gemeinsamen Fortbildungsmaßnahme des Evangelischen Erwachsenenbildungsprogramms Rheinland.

Informationen zum Förderkreis Hemmessen und seiner Arbeit oder zu Kirchenführungen in Bad Neuenahr gibt es beim Dekanat Ahr-Eifel, Markus Hartmann, Pastoralreferent: 02641-9127811.

Text und Foto: Markus Hartmann

Besuch in Bad Neuenahr

Bei unserem Rundgang durch Bad Neuenahr stand ich sprachlos vor diesem „Fluss“ Ahr. Nicht vorstellbar, dass dieses Flüsschen so ein wild reißendes Ungetüm sein kann, das

alles vernichtet, was sich ihm in den Weg stellt! Das Wasser ist nur knöcheltief, sodass man problemlos auf die andere Seite waten könnte.

Einiges konnte inzwischen wieder hergestellt werden. Die mittlerweile geschotterten Straßen zu den Kirchen geben Einblick in die vielen, zerstörten und noch in der Trocknungsphase befindlichen, Häuser, Geschäfte und Garagen. Die Evangelische und Katholische Kirche sind geschlossen. Vor der Rosenkranzkirche ist die Möglichkeit, Kerzen anzuzünden und einen Blick durch die Glastür ins Innere zu werfen. Auch hier ist noch lange kein Gottesdienst möglich.

Dann stehen wir davor. Diese kleine Kapelle, liebevoll „Hemmessener Dom“ genannt, steht unscheinbar zwischen Wohnhäusern. Die Kapelle wurde 1869 errichtet. Es handelt sich um einen Bruchsteinbau im neugotischen Stil. Der Kapellenraum ist quadratisch mit einem nach Osten vorgesetzten Chor. Ein achteckiger Glockenturm aus Holz ziert das Dach.

Betritt man die Kapelle, die jeden Tag geöffnet ist, erblickt man schon die ersten Schäden. Ein rundes Fenster hat der Flut nicht standgehalten. Über zwei Meter stand das Wasser im Gebäude. Der Boden, der 1964 neu gelegt wurde, gibt das darunter befindliche Original frei. Auf dem Altar steht ein Trockengerät. An den Wänden sehen wir mit Erstaunen durch das Wasser freigelegte Fragmente von Wandmalereien. Diese Wandmalereien würde die Gemeinde gerne wieder freilegen, doch dies ist nicht im Förderprogramm vorgesehen. Auf den Stufen zum Chorraum stehen Bilder und Kerzen für einige, die die Wassermassen nicht überlebt haben.

Die Kapelle ist ein Zentrum der Begegnung. Hilfe, kulturelle Nutzung und tief verwurzelter Glaube.

Wir Kirchenführer bitten Sie um Ihre Hilfe und Unterstützung für dieses Kleinod. Helfen Sie bei dem Wiederaufbau und spenden Sie an den Förderverein.

Förderkreis „Hemmessener Dom“

Bankverbindung für Kirchen in
Bad Neuenahr e.V.

IBAN: DE 30 5776 1591 1702 8106 00

BIC: MALADE51AHR

Verwendungszweck: Hemmessener Kapelle

Text und Fotos: Cornelia Pleitz

Corona-Schicksal in Rwanda bewegt

Kirchenpräsident zu Gast im Kirchenkreis

Sehr viel stärker als in Deutschland, leiden die Menschen in Ruanda an den Folgen der Corona-Pandemie. Dies wurde in einer bewegenden Schilderung deutlich, die Pascal Bataringaya, Präsident der Eglise Presbytérienne au Rwanda (EPR), bei einem Besuch des Synodalen Fachausschusses Rwanda (SFR) gab. Die Ausschussmitglieder freuten sich über die Informationen aus erster Hand.

Insbesondere die Kirchen kämpfen mit den Folgen der Pandemie, die Gemeinden befinden sich in einer teilweise dramatischen Notlage. „In Rwanda lebt die Kirche von Spenden“, erläuterte Bataringaya. „Während des Lockdowns waren alle Gemeinden geschlossen, es fanden keine Gottesdienste statt.“ Das bedeutete: keine Gehälter für Pfarrerinnen und Pfarrer und kein Geld für diakonische Projekte. Viele Menschen verloren ihre Arbeit, hungerten sogar. Nur allmählich kommt das Leben wieder in Gang.

„Es ist schön, dass wir uns nach der langen Corona-Pause wieder einmal persönlich begegnen“, erklärte Superintendentin Astrid Peekhaus zur Begrüßung des Kirchenpräsidenten. Sie betonte die Verbundenheit mit den Geschwistern in Rwanda: „Wir unterstützen uns gegenseitig mit Beratungen, Gesprächen und Gebeten.“

SFR-Vorsitzende Andrea Hügle erinnerte an die Spendenaktion der Gemeinden in Rubengera für die Opfer der Flutkatastrophe an der Ahr. „Dieses Zeichen der Solidarität hat uns gutgetan und gezeigt, wie nah wir uns sind.“

Unabsehbar sind nach Darstellung Bataringayas die seelischen Folgen der Pandemie. „Wenn nur wenige an einer Beerdigung von Angehörigen teilnehmen dürfen, löst das bei den Menschen ein Trauma aus“, berichtete er. „Die Kirche begleitet die Gemeindeglieder im Lockdown und versucht, bei den vielen Konflikten in den Familien zu helfen.“ Besonders schwer haben es derzeit junge Frauen, die ungewollt schwanger werden, die Schule verlassen und von ihren Familien abgelehnt werden. Hier verfolgt die EPR eine neue Strategie. Sie bezieht junge Männer in Aufklärungs- und Seelsorgegespräche ein und macht ihnen die Verantwortung bewusst, die sie als mögliche werdende Väter tragen. „Gleichzeitig schützen wir die Mädchen und helfen ihnen“, betonte Bataringaya.

Der Kirchenkreis unterstützt diese Teenager-Mütter und eröffnet ihnen durch seelischen Beistand, Baby-Pflegekurse, vor allem aber eine Berufsausbildung Chancen auf ein eigenständiges Leben. Allerdings sorgt sich der SFR um den spürbaren Rückgang der Spenden, mit denen diakonische und entwicklungspolitische Projekte in Rubengera unterstützt werden. Burkhard Gosch verzeichnet einen Einbruch in Höhe von 60 Prozent gegenüber 2021. „Trotz des Rückgangs der Spenden konnte das laufende Projekt ‚Junge Mütter‘ erfolgreich abgeschlossen werden“, berichtete er.

Die Mitglieder des SFR freuten sich über den Besuch von Kirchenpräsident Pascal Bataringaya.

Corona-Schicksal in Rwanda bewegt

Für das kommende Jahr wird der Besuch einer Delegation aus Rubengera an Nahe und Glan vorbereitet. „Wir denken daran, zusätzlich eine Begegnung von Jugendlichen zu ermöglichen“, stellt Superintendentin Peekhaus in Aussicht.

Zunächst wird jedoch ein Termin in näherer Zukunft ins Auge gefasst: Anfang September feiern manche Gemeinden des Kirchenkreises sowie fast alle in Rubengera einen Partnerschaftsgottesdienst mit einem gemeinsamen Thema. Dieser soll hier diesmal zentral vom Kirchenkreis gestaltet und mit einem Fest verbunden werden. „Wegen der Pandemie konnten wir das 30-jährige Bestehen der Partnerschaft nicht feiern“, erläutert Astrid Peekhaus. „Dies wollen wir nun mit dem Gottesdienst nachholen, der uns über Kontinente hinweg verbindet.“

Kirchenpräsident Pascal Bataringaya und die Vorsitzende des Fachausschusses Ruanda, Andrea Hügle, betonten die Verbundenheit zwischen Rubengera und dem Kirchenkreis An Nahe und Glan.

Text und Fotos: Marion Unger

Danke (Liedtext)

Danke, für diesen guten Morgen,
danke, für jeden neuen Tag,
danke, dass ich all meine Sorgen
auf dich werfen mag.

Danke, für alle guten Freunde,
danke, o Herr, für jedermann,
danke, wenn auch dem größten Feinde
ich verzeihen kann.

Danke, für meine Arbeitsstelle,
danke, für jedes kleine Glück,
danke, für alles Frohe, Helle
und für die Musik.

Danke, für manche Traurigkeiten,
danke, für jedes gute Wort,
danke, dass deine Hand mich leiten will
an jedem Ort.

Danke, dass ich dein Wort verstehe,
danke, dass deinen Geist du gibst,
danke, dass in der Fern und Nähe
du die Menschen liebst.

Danke, dein Heil kennt keine Schranken
danke, ich halt mich fest daran,
danke, ach Herr, ich will dir danken,
dass ich danken kann.

Impressum

Herausgeber: Kirchengem.: Waldböckelheim, Kirchberg 1, 55596 Waldböckelheim
Weinsheim - Rüdesheim, Kirchgasse 13, 55595 Weinsheim
Niederhausen - Norheim Freiherr-vom-Stein-Str. 14, 55543 Bad Kreuznach

V.i.S.d.P.: Pfarrer Peter Fuhse, Waldböckelheim; Pfarrer Alexander Eckes, Weinsheim - Rüdesheim; Pfarrer i.R. Baldur Stiehl, Niederhausen - Norheim

Auflage: 3400 Exemplare

Druck: Friedrich Druckerei, 76698 Ubstadt-Weiher

Gestaltung und Satz: H.-Werner Demand

Redaktionsteam: Peter Fuhse, Alexander Eckes, Baldur Stiehl, Cornelia Pleitz, Georg Arns, Lothar Mickley, H.-Werner Demand

Fotos und Texte: siehe Berichte, Archive der Kirchengemeinde

Der Gemeindebrief wird kostenlos an alle ev. Haushalte verteilt.

Er erscheint in unregelmäßigen Abständen.

Die Redaktion behält sich Änderungen, Kürzungen sowie den Zeitpunkt der Veröffentlichung von Berichten vor.

Anfragen, Anregungen an E-Mail-Adresse (Redaktion): gemeindebrief-waboe@t-online.de

Grenzen überwinden und Gemeinschaft feiern

Partnerschaftsgottesdienst und spätsommerliches Fest

Mit einem zentralen Gottesdienst am Samstag, 03. September, 16:00 Uhr, in der evangelischen Kirche in Kirn feiert der Kirchenkreis An Nahe und Glan die Partnerschaft mit dem Presbytery Rubengera in Ruanda. In dem Gottesdienst werden die, von der Kreissynode neu gewählten Mitglieder, des Kreissynodalvorstands (KSV) in ihr Amt eingeführt und das ausscheidende verabschiedet. Im Anschluss lädt der Kirchenkreis alle ehrenamtlich und hauptamtlich Mitarbeitenden zu einem spätsommerlichen Fest in das Gemeindezentrum ein.

Mit dem Fest soll die ehrenamtliche Arbeit in allen Bereichen des Kirchenkreises und seiner Gemeinden gewürdigt werden. Normalerweise bietet dafür der Empfang im Advent zum Beginn des neuen Kirchenjahres den Rahmen. Wegen der Corona-Pandemie konnte er in den letzten zwei Jahren nicht stattfinden. „Ob Corona den Neujahrsempfang in diesem Jahr zulässt, kann heute noch niemand sagen“, erklärt Superintendentin Astrid Peekhaus. „Deswegen hat der Kreissynodalvorstand beschlossen, ein Fest im Spätsommer zu feiern, zu dem alle Mitarbeitenden des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden, haupt-, neben- oder ehrenamtlich herzlich eingeladen sind.“

„Weil wir in diesem Jahr auch den Partnerschaftsgottesdienst mit unseren Geschwistern aus Ruanda zentral feiern werden, wollen wir beides zusammenlegen“, erläutert die Superintendentin. In dem Gottesdienst werden zudem zwei neu gewählte Mitglieder des Kreissynodalverstands in ihr Amt eingeführt: Pfarrer Christian Schucht (Bad Kreuznach) als zweiter stellvertretender Skriba (Schriftführer), der die Nachfolge von Pfarrer Hans-Hermann Lorig antritt, und Synodalältester Jonas Scheidtweiler (Bad Sobernheim) als Nachfolger des verstorbenen Dr. Jürgen Deveaux.

Seit 31 Jahren sind die Kirchengemeinden in Rubengera und An Nahe und Glan durch eine Partnerschaft verbunden. Traditionell feiern sie den Partnerschaftsgottesdienst am ersten Sonntag im September zu einem gemeinsamen Thema. „An diesem Tag überwinden wir Grenzen, teilen einen besonderen Moment der Spiritualität und Gemeinschaft“, äußert sich Andrea Hügle, Vorsitzende des Synodalen Fachausschusses Ruanda (SFR), dem Träger und Motor der Partnerschaft. „Wir freuen uns, dass wir in diesem Jahr den gemeinsamen Gottesdienst in einem vom Kirchenkreis gestalteten Rahmen feiern dürfen.“ Der Ausschuss hoffe, die langjährige Verbundenheit mit dem Presbytery in dem afrikanischen Land stärker ins Licht der Öffentlichkeit rücken zu können.

Der **Gottesdienst** in der evangelischen Kirche in **Kirn** am Samstag, **03. September**, beginnt um **16:00 Uhr**. Anschließend wird im Gemeindezentrum in den Hedwigsgärten gefeiert. Der Kirchenkreis bittet um Anmeldung bis zum 26. August per Mail an superintendentur.nahe-glan@ekir.de

Pressemitteilung vom 05.08.2022
Evangelischer Kirchenkreis An Nahe und Glan - Evangelische Kirche
von Bad Kreuznach bis Kirn,
von Bingerbrück bis Becherbach,
von Meisenheim bis Münchwald

Viele gelungene Projekte sind das Erfolgsrezept von 31 Jahren Partnerschaft des Kirchenkreises An Nahe und Glan mit dem Presbytery Rubengera in Ruanda.
(v.l.) Irène Deveaux, Gerlinde Schmidt, Astrid Peekhaus und Andrea Hügle bereiten den Partnerschaftsgottesdienst und ein Fest für Mitarbeitende vor.

Text und Foto: Marion Unger

Gebäudemanagement – was ist das?

Ihr mit euren ganzen Gebäuden – wie lange könnt ihr das denn noch durchhalten ohne dicht zu machen? – das fragte mich letztens ein besorgtes Gemeindeglied anlässlich eines Hausbesuchs. Vor allem jetzt – die Energiekosten, die Unterhaltungskosten, all das geht doch nicht mehr! Es begann ein langes und sehr gutes Gespräch.

Es ging um die Frage: Wie gehen wir verantwortungsbewusst mit den Gebäuden um, die wir haben? – Das ist sehr vereinfacht die Aufgabe, die sich hinter dem Stichwort Gebäudemanagement verbirgt. Unsere Landeskirche umschreibt diese Aufgabe so: „Neben den ökologischen sind dabei auch die sozialen und wirtschaftlichen Aspekte zu berücksichtigen. Das heißt, neben den Klimaschutz tritt im kirchlichen Bauen die Herausforderung, Gebäude (-bestand) und Nutzungsbedarf miteinander in Einklang zu bringen. Die Gebäude für die Nutzenden behaglich zu erhalten, die Denkmalschutzziele zu berücksichtigen, die Identifikation der Nutzenden mit den Klimaschutzmaßnahmen zu fördern und auf die Wirtschaftlichkeit der Maßnahmen zu achten, sind weitere Aufgaben.“

(Quelle: https://oeko.ekir.de/inhalt/nachhaltigkeit-an-kirchlichen-gebaeuden/)

Das ist eine Mammutaufgabe – vor allem vor dem Hintergrund, dass bis 2050 alle kirchlichen Gebäude bilanziell klimaneutral genutzt werden müssen. Wir als Kirchengemeinden müssen JETZT klären, welche Gebäude wir wofür halten wollen. Und wir müssen das gemeinsam tun – als Nachbarschaft:

- Wo sollen Gemeindehäuser stehen?
- In welcher Region werden Pfarrsitze sein?
- Wo soll ein Gemeindebüro angesiedelt werden?

Die einzelnen Kirchengemeinden unserer Nachbarschaft haben schon jetzt nicht mehr die Mittel, alle Gebäude zu unterhalten.

Ich habe unsere Finanz- und Baukirchmeister, also Herrn Lothar Mickley und Herrn Hans-Werner Demand, um einen kurzen Text gebeten, wie sie als Experten die Situation einschätzen. Hier der gemeinsame Text: „Die finanzielle Lage der ev. Kirchengemeinde Waldböckelheim ist sehr angespannt. Dies ist die Folge von tendenziell sinkendem Kirchensteueraufkommen. Auf diesem Hintergrund ist es ein, in Zukunft leider nicht mehr zu leistender Kraftakt, die Trägerschaft des ev. Kindergartens weiter fortzuführen, zusätzlich zu den geänderten gesetzlichen Vorgaben mit deut-

Kirche | Gemeindehaus | Pfarrhaus | Kindergarten | Wohnung

Ehemalige Gebäude:

Kirche in Schloß | Bootshaus | Gemeindehaus

Gebäudemanagement – was ist das?

lich erweiterten Pflichten für den Träger. Eine weitere besondere Herausforderung stellen der Sanierungsstau und die geforderten weitergehenden Maßnahmen (z.B. Energetische Sanierung) dar. Diese sind bei der großen Zahl der kirchlichen Gebäude (Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser, Kindertagesstätte) unserer Kirchengemeinde nicht umzusetzen.

Insofern wird es auch immer schwieriger, alle Pflichtaufgaben und notwendigen Maßnahmen wie gewünscht und erforderlich umzusetzen. Dank des guten Spendenaufkommens (Finanz- und Sachspenden) können einige Löcher gestopft werden, was ohne diese Hilfe nicht möglich wäre. Eine Priorisierung bei allen Themenfeldern ist unumgänglich, da sich keine Besserung abzeichnet. Es wird auf Gewohntes verzichtet werden müssen."

Wir werden uns weiter einschränken müssen. Das Bootshaus in Boos, ein Freizeithaus, musste bereits verkauft werden; ebenso das Backes in Boos, das als Gemeindehaus genutzt wurde. Das alte Schulhaus in Schloßböckelheim, das als Kirchraum genutzt wurde, ist ebenfalls verkauft. In unserem Gespräch verwies ich darauf und äußerte den Wunsch, dass uns diese Last nicht in die Knie zwingt und uns Zeit für das Eigentliche lässt. „Dafür Gottes Segen" – mit dieser Bitte des Gemeindegliedes endete nach fast zwei Stunden das Gespräch. Danke dafür!

Text und Grafik: Peter Fuhse

Pfarrhaus Waldböckelheim

Die Kirchengemeinde Waldböckelheim verfügte über zwei Pfarrhäuser (Hüffelsheim und Waldböckelheim) wird aber ab 2030, wie bereits berichtet, keine besetzte Pfarrstelle mehr haben. Wie die Kirchengemeinde Waldböckelheim in ihrer jetzigen Form über 2030 hinaus Bestand haben wird, kann derzeit niemand einschätzen.

In beiden Häusern bestand erheblicher Renovierungs- und Sanierungsstau. Besonders drastisch waren die Mängel und Missstände im Waldböckelheimer Pfarrhaus: Eimer fingen das eindringende Regenwasser auf, da das Dach an mehreren Stellen undicht war und sehr viele Ziegel brüchig waren. Viele Fenster ließen sich nicht mehr öffnen, da Rahmen verzogen und Scharniere gebrochen waren. Die meisten Scheiben waren blind, Balkontüren undicht.

Eine halbwegs ausreichende Warmwasser-

Pfarrhaus Waldböckelheim

aufbereitung war seit Jahren nicht vorhanden; duschen konnte immer nur eine Person. Im Hauswirtschaftsraum belastete Schimmel das Raumklima und anderes mehr. Unzumutbare Missstände, die von uns als Mieter einiges abverlangt hatten.

Die Kirchengemeinde verfügt über keine Mittel, diese Missstände zu beheben. Schon seit Jahren hatten wir, als Mieter, die meisten anfallenden Arbeiten gestemmt. Was also tun?

Wenn das Haus ab 2030 nicht mehr als Pfarrhaus gebraucht wird – warum dann nicht verkaufen?

Es folgte eine Beratung durch den Kirchenkreis und danach konnten die notwendigen Presbyteriumsbeschlüsse, entsprechend der Vorlage der Verwaltung in Bad Kreuznach, gefasst werden.

Zuvor wurde durch einen vereidigten Sachverständigen ein Verkehrswertgutachten erstellt. Exakt zu diesem Preis haben wir das Haus gekauft.

Manche Fragen waren noch zu klären – doch um die Missstände zu beheben und keine weitere Zeit zu verlieren, haben wir mit den Sanierungsarbeiten begonnen.

Ausschließlich Firmen aus dem Gebiet unserer Kirchengemeinde wurden beauftragt.

Das Dach ist inzwischen neu gedeckt. Endlich trocken. Alle Fenster und Türen wurden getauscht; allein die Haustür und das neue Vordach stehen noch aus.

Wie schön, wenn man zum Lüften die Fenster öffnen kann. Das Badezimmer hat wieder warmes Wasser: Herrlich, wenn alle duschen können. Die Elektrik wurde zum Teil erneuert. Einige Fußböden neu gemacht. Zimmer renoviert und anderes mehr.

Aber Pfarrhaus bleibt Pfarrhaus. Auch wenn es jetzt ein privates Wohnhaus geworden ist, das Pfarramt bleibt. Die Rufnummer 06758 234 bleibt ebenfalls. Das Haus bleibt auch weiterhin offen für alle Menschen, die hier anklopfen und um Hilfe bitten.

Wir haben hier Wurzeln geschlagen. 2030 werde ich im Ruhestand sein – aber weiterhin hier wohnen. Und auch dann wird das Haus offen sein für die, die anklopfen und Dienst versehen für die, die darum bitten.

Text und Fotos: Peter Fuhse

Gottesdienstplan

Kirchengemeinden Waldböckelheim - Weinsheim - Rüdesheim, Niederhausen - Norheim

Gottesdienstplan 01.09.2022 - 01.01.2023

Datum		Name	Boos (B)	Hüffelsheim (H)	Oberstreit (O)	Schloßböckel-heim (S)	Traisen (T)	Waldböckel-heim (Wa)	Rüdesheim (R)	Weinsheim (We)	Niederhausen (Ni)	Norheim (No)	Bemerkung
So	**04.09.**	12. So. nach Trinitatis						10:30		10:30		09:00	
So	**11.09.**	13. So. nach Trinitatis		09:00	11:00				10:30				Picknick-Godi mit Gemeindefest (R) Kirmes-Godi Freizeitgelände (O) Familien-Godi (H)
Fr	16.09.									18:00			ökom. Kirmeseröffnung Kirmesplatz
So	**18.09.**	14. So. nach Trinitatis	09:00				10:30			10:30	10:30		Kerwekerch (WE) Jubiläumdskonfirmation (Ni)
So	**25.09.**	15. So. nach Trinitatis		09:00				10:30	09:00	10:30	10:30		mit Gemeindeversammlung (Ni)
So	**02.10.**	Erntedankfest		09:00				10:30	zentraler Erntedankgottesdienst			10:30	mit anschl. Mittagessen Rotenfelshalle (No) Familien-Godi (H) & (Wa)
Mo	03.10.										11:00		Bethaus-Godi
Mi	05.10.							19:30					Friedensgebet
So	**09.10.**	17. So. nach Trinitatis			09:00		10:30		09:00	10:30			
So	**16.10.**	18. So. nach Trinitatis		09:00				10:30	09:00			10:30	
So	**23.10.**	19. So. nach Trinitatis		09:00		10:30			09:00	10:30	10:30		
So	**30.10.**	20. So. nach Trinitatis		09:00									
Mo	31.10.									18:00			gemeinsamer Godi

Datum		Name	Boos (B)	Hüffelsheim (H)	Oberstreit (O)	Schloßböckel-heim (S)	Traisen (T)	Waldböckel-heim (Wa)	Rüdesheim (R)	Weinsheim (We)	Niederhausen (Ni)	Norheim (No)	Bemerkung
So	**06.11.**	Drittletzter So. des Kj		09:00				10:30			11:00		Martinusfest (Ni)
So	**13.11.**	Vorletzter So. des Kj	09:00				10:30		09:00	10:30			
Mi	16.11.	Buß- und Bettag			19:00							18:00	Verstorbenengedenken (No)
So	**20.11.**	Ewigkeitssonntag		09:00				10:30	09:00	14:00	10:30		
So	**27.11.**	1. Advent						10:30	09:00	10:30	10:30		Familien-Godi (Wa)
Mi	30.11.						19:00						Adventsandacht
So	**04.12.**	2. Advent		09:00						10:30	09:00		
Mi	07.12.							19:30					Friedensgebet
So	**11.12.**	3. Advent			09:00			10:30	09:00	10:30			Konzert (Ni) geplant
So	**18.12.**	4. Advent				09:00			09:00			10:30	
Sa	24.12.	Heilig Abend		18:00				16:30	17:00	15:00	17:00	22:00	Krippenspiel (Rü) Krippenmusical (We) Christvesper (Ni) Christmette (No)
So	**25.12.**	1. Weihnachtstag	09:00					06:00		10:30		09:00	Krippenspiel (No) geplant
Mo	26.12.	2. Weihnachtstag					10:30		09:00		10:30		Krippenspiel (Ni) Lese - Abendmahls-Godi (T)
Sa	31.12.	Altjahrsabend		18:00					19:00	18:30	17:00		
So	01.01.	Neujahrstag							11:00				Neujahrssegen am Lago Cappiso

Hinweis: Änderungen sind immer möglich **Angaben ohne Gewähr** **Stand 20.08.2022**

Aktuelle Informationen und Hinweise gibt es im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde, an den Infotafeln und im Internet.

Taufen – Neues wagen und Bewährtes bewahren

Die letzten Jahre waren trotz allem auch gute Jahre - wie eine Befreiung. Neues musste erdacht und probiert werden, weil Altes in Frage gestellt oder nicht mehr sinnvoll möglich war, neue Wege wurden gesucht. Ein schmerzhafter Prozess, weil auf Vertrautes verzichtet werden musste; aber auch eine Befreiung, weil Neues probiert werden konnte. Ein Drahtseilakt. Dies betraf auch die Taufpraxis unserer Kirche.

Bereits im ersten Lockdown boten wir dazu etwas Neues an. Oder um genau zu sein: Wir ließen eine alte und längst vergessene Tradition wieder aufleben. Die Haustaufe. Das Presbyterium fasste dazu den notwendigen Beschluss – in enger Kooperation mit dem Landeskirchenamt, denn zu diesem Zeitpunkt wurde die Haustaufe hier nicht praktiziert. Inzwischen machen weitere Gemeinden ebenfalls das Angebot der Haustaufe.

Im Gemeindebrief im Herbst 2020 haben wir von den ersten Erfahrungen berichtet und schrieben: „Einige Kinder wurden in dieser Zeit im Garten der Familie getauft.

Ein Elternteil oder Pate hält das Kind, der andere gießt das Wasser über den Kopf und dazu habe ich die Taufformel gesprochen: „XX, wir taufen dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Abstand und Schutzbestimmungen wurden eingehalten. Vor allem aber: Es war ein bewegender Moment für die Eltern, so bei der Taufe des eigenen Kindes mitwirken zu können.

Seitdem haben wir viele Erfahrungen sammeln können. Wir haben Kinder in der freien Natur getauft, im häuslichen Garten, in einer Gaststube, im Wohnzimmer, vor der Kirche und inzwischen auch wieder in unseren Gottesdiensten. Die Taufe ist die Aufnahme in die Gemeinde – dann sollte diese auch zugegen sein. So heißt es in unserer Kirchenordnung: „Die Gemeinde nimmt mit dem Bekenntnis ihres Glaubens und mit ihrer Fürbitte an der Taufe teil.“ (Artikel 78.1).

Die Haustaufe hat in etwa diesen liturgischen Ablauf: Glocken (Dank der Fernbedienung in Waldböckelheim möglich) – Eröffnung und Begrüßung – Lied – Lesung des Evangeliums – Lied – Glaubensbekenntnis – Taufhandlung – Lied – Fürbitten – Vaterunser – Segen – Lied.

Es ist immer mit ein wenig Aufwand verbunden. Es muss alles bereitgestellt werden, wobei viele Familien eine sehr ansprechende Taufumgebung geschaffen haben. Taufschale des Ortes, Wasser, Liedblätter, Gitarre,... Zum Glück passt alles auf einen Strand-Rolly, der mir schon oft gute Dienste geleistet hat.

Es waren sehr bewegende Feiern. Unvergessen ist für mich der Ausspruch eines Vaters: „Bisher dachte ich immer, dass das Durchtrennen der Nabelschnur im Kreissaal durch nichts zu übertreffen ist. Aber heute - ich habe mein Kind getauft - das ist was ganz Großes.“

Text: Peter Fuhse

Den Glauben zur Sprache bringen

Vor einigen Jahren habe ich mit der Frauengruppe 77 einen Abend verbracht, an den ich sehr gerne zurückdenke. Das Thema: Wer ist Gott für uns? Wie beten wir zu ihm? Auf einer großen Plakatwand haben wir die unterschiedlichen Erfahrungen und Erlebnisse zusammengetragen. Am Ende fasste ich alles zusammen und schrieb daraus ein Gebet. Auf vielfachen Wunsch drucken wir es hier einmal ab:

Ach, du lieber Himmel,
du bist der Ort,
an dem unsere Hoffnung erfüllt ist,
wo wahrhaftiger Friede herrscht,
wo Herzen zur Ruhe kommen
und Leben leben darf,
weil wir mit dir, Gott, eins geworden sind.

Wenn uns die Worte fehlen,
der Weg verstellt scheint,
der Mut verlassen hat,
dann werfen wir dir das alles vor die Füße
und sagen: „Mach!“

Wenn unser Horizont nicht sichtbar ist,
der Himmel trüb und verhangen auf die Erde drückt,
Sorgen und Angst die Seele beschwert,
dann werfen wir dir das alles vor die Füße
und sagen: „Mach!“

Wenn uns das Wasser bis zum Hals steht,
uns die Nacht nicht schlafen lässt
und die Stille um und in uns zu laut wird,
dann werfen wir dir das alles vor die Füße
und sagen: „Mach!“

Ach, du lieber Himmel,
hilf und steh uns bei.
Sei nicht ferne und weit weg,
sondern nah, in Herz und Mut.

Reich uns deine Hand,
hinein in unser Leben
und gib, dass Hoffnung sich erfüllt,
dass Friede wird, wo er uns fehlt,
dass unser Herz zur Ruhe kommt,
dass wir leben dürfen,
weil wir mit dir, Gott, eins werden;
heute, morgen, für immer.

AMEN

Text und Foto: Peter Fuhse

Dankbarkeit

Es zeigt sich gut in Krisenzeiten
Auf wen man sich verlassen kann
Wer hilft nach seinen Möglichkeiten
Und wen geht alles wenig an

Wer ohne große Diskussionen
Sich selbstlos einsetzt alle Zeit
Nicht daran denkt, sich selbst zu schonen
Verdient weit mehr als Dankbarkeit

Autor: Horst Winkler

Evangelische Kirche Niederhausen

Wenn man das Gotteshaus durch die recht kleine, hölzerne Türe und über die ausgetretenen Steinstufen betritt, spürt man bereits, dass es sich um ein besonderes Gebäude handelt. Auf ihre eigene Weise hat die Evangelische Kirche Niederhausen „viel zu erzählen“.

Sie gibt in mehrerlei Hinsicht Auskunft über die Zeit und die Dauer ihrer Entstehung, über bauliche Veränderungen in verschiedenen Epochen bzw. Baustilen und sie hat – seit der Zeit der Reformation – mehr als einmal den Wechsel der Konfessionen erlebt. Sie ist weit über die Region hinaus bekannt und sie wird, neben der allgemein touristischen Bedeutung Niederhausens, aufgrund der erlebbaren Geschichte und ihrer außergewöhnlichen Wandmalereien von vielen Menschen – keineswegs „nur“ von Gläubigen – oft und immer wieder gerne besucht! Da es in Niederhausen keine katholische Kirche gibt, nehmen Christinnen und Christen beider Konfessionen aus dem Ort das Gottesdienstangebot wahr.

Schon im frühen 12. Jahrhundert wurde im (spät-) romanischen Stil mit dem Bau der Kirche begonnen. Es entstanden das Langhaus sowie der untere Teil des Chorbogens und des Turmes.

Nach rund 150-jähriger Bauzeit wurde die Kirche im Jahr 1254 zu Ehren der heiligen Mechthildis geweiht und trug lange deren Namen. Im Stil der Gotik verändert bzw. erhöht wurden der Chorraum, der ein Sternengewölbe erhielt, und Teile des Turmes. Auch die Spitzbogenfenster weisen auf die jüngere, nämlich gotische Bauweise hin.

Ebenfalls der Zeit der Gotik zugerechnet werden die Wandmalereien in der Sakristei, auf die später noch eingegangen wird. Beispielsweise das Holzgebälk des Turmes, auf dem die Jahreszahl 1724 zu lesen ist, deutet auf eine weitere bauliche Epoche, nämlich die des Barocks hin.

Das Gebäude veränderte sich demnach im Laufe der Jahrhunderte mitunter stark, und nicht alles, was hinzugefügt wurde, hat sich bis heute erhalten.

Möglicherweise war die Kirche erstmals schon 1530 evangelisch; seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, also seit mehr als 350 Jahren, ist sie es durchgängig. Auch wenn sie manchmal noch als die ehemalige Sankt-Mechthildis-Kirche bezeichnet wird, lautet der offizielle Name heute Evangelische Kirche Niederhausen.

Kaum vorstellbar erscheint aus heutiger Sicht die kompromisslos strenge Forderung reformierter, evangelischer Christen gegen Ende des 17. Jahrhunderts, alle Symbole des so genannten „Altgläubigen“, also die sichtbaren Zeichen des katholischen Glaubens, zu entfernen.

Im Zuge dessen verschwanden dann um 1700 durch Übermalung auch für viele Jahre die kunstvollen Wandmalereien. Entstanden war ein Teil von ihnen vermutlich schon vor rund 800 Jahren und in einem Zeitraum von ungefähr fünfzig Jahren, um das Jahr 1200 herum.

Die Wandmalereien werden gelegentlich irrtümlich als Fresken bezeichnet. Fresken jedoch entstehen, indem man die Farbe auf den noch

Evangelische Kirche Niederhausen

feuchten Putz aufträgt, während die Farben von Wandmalereien auf einen trockenen Untergrund aufgebracht werden. Die überwiegend biblischen Motive zeigen unter anderem den Erzengel Michael, das Fest Darstellung des Herrn (Lichtmess) und eine Abendmahl-Szene.

Aufgrund der Bedeutung des Quecksilber-Abbaus in der Region zeigen die (jüngeren) Wandmalereien im ebenerdigen Turmgeschoss, in der Sakristei, Bergbaumotive. Als Schutzpatronin der Bergleute wird die heilige Barbara verehrt. Ihr sind in der Kirche von Niederhausen mehrere zusammenhängende und als `Barbarazyklus´ bekannte Werke gewidmet. Dieser Zyklus gilt als der älteste erhaltene in Deutschland.

Aus heutiger Sicht kann die oben erwähnte, rigorose Maßnahme der Übermalung geradezu als Glücksfall bezeichnet werden, da hierdurch die seinerzeit aufgetragene Kalkfarbe die Gemälde konservierte und sie sowohl vor Verwitterung, als auch vor mechanischer Beschädigung schützte. Wiederentdeckt wurden sie (während des zweiten Weltkrieges) im August 1940, als Seitenemporen abgerissen wurden. Diese waren im 18. Jahrhundert nachträglich in das Kirchenschiff eingebaut worden. Nun also folgte die Freilegung der verloren geglaubten bunten Gemälde. Die Erhaltung dieser heute wieder sichtbaren, kulturhistorischen Schätze wird allerdings auch in Zukunft sowohl Sachverstand, als auch großen finanziellen Aufwand erfordern.

Von den heute vier Glocken stammen nachweislich zwei aus dem späten 15. Jahrhundert; eine dritte stammte möglicherweise ebenfalls aus dieser Zeit. Allerdings mussten während des zweiten Weltkrieges zwei der Glocken an die Rüstungsindustrie abgegeben werden. Eine davon kehrte nach dem Krieg in `ihre“ Kirche zurück, und im Jahr 1973 wurde das Ensemble um zwei neue Glocken erweitert. Bis mindestens in die späten 60er Jahre hinein oder sogar einige Jahre länger, wurden die Glocken übrigens noch von Hand geläutet, bevor eine elektrische Läuteanlage eingebaut wurde.

Sehenswert sind sicherlich auch die Fenster im Chorraum der Kirche, die von Erhardt Jakobus Klonk geschaffen und die 1980 eingesetzt wurden.

Das Gotteshaus wird keineswegs ausschließlich für Gottesdienste und Andachten genutzt, sondern auch für Lesungen und Führungen (Cornelia Pleitz) sowie für Chor- und Instrumentalkonzerte. Und am Sonntag, dem 11. September dieses Jahres, dem „Tag des Offenen Denkmals“, wird die Kirche zusätzlich allen daran interessierten Menschen zugänglich sein. In der Zeit von 13:00 bis 17:00 Uhr wird die Kirche offen sein; Führungen werden um 13:00 und 15:30 Uhr angeboten.

Dieser Artikel, liebe Leserinnen und Leser, konnte entstehen, weil viele Menschen, denen die Kirche in Niederhausen viel bedeutet, Informationen gesammelt, aufgeschrieben und weitergegeben haben. Er ist keine wissenschaftliche Abhandlung, und die Daten und Fakten sind bei weitem nicht alle exakt belegt. Doch wenn es gelingt, einige von Ihnen und Euch für die Kirche – vielleicht verbunden mit einem Gottesdienstbesuch – zu interessieren, dann hat er sein Ziel erreicht!

Text und Fotos: Cornelia Pleitz / Georg Arns

Eine Kirche putzt sich heraus

Barrierefreiheit und Sanierung in Norheim

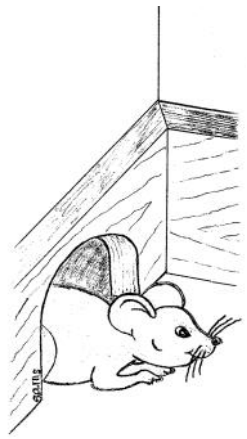
Seit Jahren schon war der Anblick der Evangelischen Kirche in Norheim nicht mehr das reine Vergnügen: Grau war sie geworden, Risse zeigten sich im Putz, die kleine Grünfläche war trotz der gelegentlich durchgeführten Pflegearbeiten verkrautet, und es bestand die Befürchtung, dass das Fundament feucht sein könnte. Außerdem war dem Presbyterium bewusst geworden, dass der Zugang der Kirche noch immer für einige Menschen kaum möglich war. Lediglich eine mehrstufige Treppe führte zur Kirchentür, was nach heutigem Empfinden nicht zeitgemäß war.

Während im vorliegenden Gemeindebrief die Kirche in Niederhausen denjenigen, die sich dafür interessieren, „vorgestellt“ wird, wird auf die Kirche in Norheim in einer der kommenden Ausgaben etwas ausführlicher eingegangen werden. Dennoch zeigt hier die kleine Bilderschau vorab schon einmal die äußere Entwicklung der Kirche in der jüngeren Vergangenheit. Denn erst seit einigen Wochen sind die Restarbeiten an der, von Gemeindemitgliedern aus Niederhausen und Norheim in Eigenleistung gebauten, Rollstuhl- und Rollator-Rampe fertiggestellt und das Baugerüst nach der Sanierung und dem Außenanstrich durch eine Fachfirma abgebaut worden.

Die Kirche kann sich wieder sehen lassen und wir zeigen sie gerne! Vor allem freuen wir uns auf und über den Kirchenbesuch von Menschen, die nun das Gotteshaus betreten können, ohne auf die Hilfe weiterer Personen angewiesen zu sein!

Text Georg Arns; Fotos Georg Arns und Alexander Eckes

Die Kirchenmaus



Wer is defor?

Letschdens honn ich iwwerleet, ich kennt jo aach emol in so ener Sitzung debei sin.

Also honn ich in de Kalenner geguckt un was glaabt ihr, ich hat e riese Auswahl. Was es do for Gremie gibt! Do war die Synode, dann die Sitzung vum Bevollmächtichteausschuss, es Bresbyterium hot gedaacht, die Brojektgrupp Sesammearweit un natierlich es Team Gemeenebrief.

Ich muss saan, ganz scheen was los. Ich honn ganz beschdimmt noch was vergess – ach, die Hitz un es Alder – mache mer se schaffe.

Aach mir Meis honn dodemit se kempfe, obwohl es in de Kerch immer noch scheen kiehl is. Es sin nur 22 Grad, ohne Klimaanlach.

Ui! - Sieht `ers.Schun schweif ich ab. Also, wo ware mer? Ähh – bei dene Gremie. Do kann ich eich Zeich vezehle!

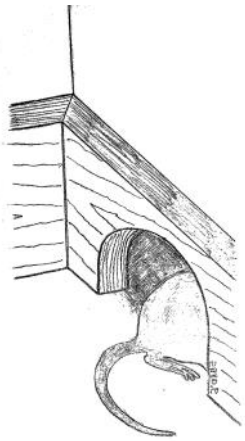
Doch eigentlich derf mer jo gar nit alles vezehle was do besproch wor is. Tja, was mach ich en jetzt? Jo, das geht! Es gab se dringe, bei de eene Wasser, bei de annere Wasser un Saft un sogar emol Wein. Awwer es Esse honn ich vemisst. Die Leit hatte mit dem Dringe genuch. Ich dann natierlich aach. Nur es neckschde mol, falls ich do nochemo hingehn sollt, ess ich vorher ebbes!

Bei so ner Sitzung soll jo was geschafft werre un nit de Ma vollgeschlan werre. Wie heßts doch:“ E volle Bauch schdudiert nit gere.“

Es wichdischsde honn ich eigendlich schun vezehlt. Was jetzt noch kimmt war langweilich. Do sin Protokolle verles wor, e neie Protokollant is gesucht wor. Die Daachesordnung is nochemol dorchgang wor, dann endlich hots angefang. Stimmt nit. Angefang hots mit nem geistliche Impuls. Ich hoffe das is so richtich ausgrdrickt. Jetzt awwer,

Bei der een Sitzung gings um Äcker, Wingert, Renovierung, Termine un un un. Bei dem annere Treffe um die Indelung vum Gemeenebrief. Wieviel Seite soll er honn? Wer schreibt was? Wieviel Seite kriet jeder un nadierlich was hot de Brief vor e Thema? Wieviel Monat geht er? 3 oder 4 Monat odder bis zum End vum Johr? E Kompromiss is gefun wor. Awwer emol ehrlich, Hand uffs Herz odder Poot.

Ich honn ganz scheen Reschbekt vor dene Leit, Parrer odder Ehrenamtliche, kriet. Was die alles for das Wohl vun dene Gemeene dun. Hoffentlich bleiwe die uns noch lang erhall.. Was nadierlich subber wär, es dete sich noch e paar finne die mitmache. Ich kanns eich nur empfehle. Ke engscht do is nit jeder iwwerall debei. Das ware alles ganz unerschdliche Leit aus dene verschiedene Orte vun z. B. Norem, Nidderhause, Weinsem, Riddesem, Beckelem, Owwerschdreit un was wees ich wo die all herkame. Also iwwerlets eich.



Eier Kerchemeisje

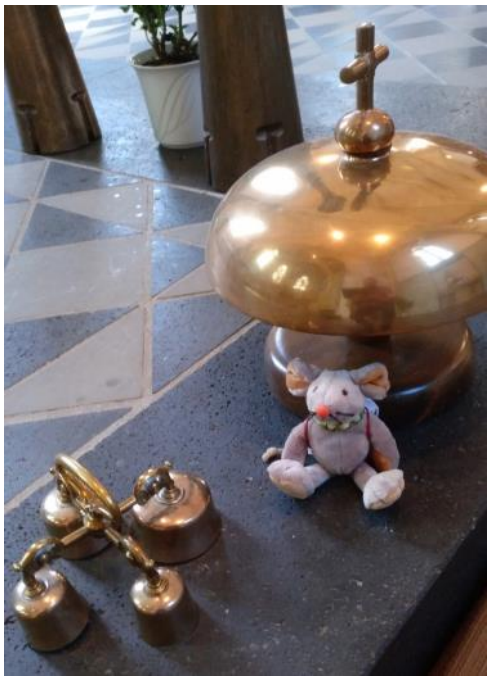
Text: Die Kirchenmaus

`Aufstehn, aufeinander zugehn´

der Gemeindeausflug nach Bundenbach im Juli 2022

Obwohl ein Gemeindeausflug eigentlich kein Motto benötigt, hatte Herr Pfarrer Eckes durch die Wahl des Liedes „Aufstehn, aufeinander zugehn“ schnell ein passendes gefunden.

Einen guten und schönen Gottesdienst hielt er in der Pfarrkirche St. Nikolaus, in der wir zu Gast waren. Im Lied heißt es: „Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein. Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein.“ Und die mehr als 30 Menschen, die sich aus der Nachbarschaft, aus Niederhausen, Norheim, Rüdesheim und Weinsheim auf den Weg in den Hunsrück gemacht hatten, gingen aufeinander zu, lernten einander kennen und verbrachten in Gemeinschaft einen anregenden und heiteren Tag.



Schon die Busfahrt in den Hunsrück war, bei herrlichem Wetter, ein Auftakt, der Laune machte. Mehr als „nur“ der Fahrer war Sally, der Busfahrer: Er zeigte nicht nur sein fahrerisches Können, sondern nahm auch gesellig und interessiert an allen Programmpunkten teil!

Im Anschluss an den Gottesdienst nahmen uns die Kirchenführerinnen, Frau Weiland und Frau Theis, mit auf eine launige und kurzweilige Zeitreise ins Jahr 1909. Gemeinsam erlebten wir noch einmal den Tag der Einweihung der Kirche, bei der sogar der Bischoff anwesend war, wie uns die festlich gekleideten Damen mitteilten. Viel erfuhren wir über die damalige, gottesfürchtige Bevölkerung, das harte Leben der Bauern und der Bergleute, die Schiefer abbauten. Um den Bau der Kirche voranzubringen und Kosten zu sparen, wurden die Menschen seinerzeit zu Frondiensten verpflichtet. Entsprechend groß sei, so sagte man uns, nach Fertigstellung dann aber eben auch der Stolz der Menschen gewesen.

Nach der Kirchenführung durften wir uns ein kleines, beschriftetes oder bemaltes Schieferherz als Andenken mitnehmen.

Nach einem Ortswechsel mit dem Bus bot am Grillplatz eine lange Mittagspause die Gelegenheit, neben dem Angebot an Speisen und Getränken, miteinander ins Gespräch zu kommen, vielleicht gerade mit denen, die man bisher nicht kannte. In Momenten wie diesen zeigte sich, wie unverzichtbar und kostbar Kontakte und Gespräche sind. In den vergangenen zwei Jahren waren die Möglichkeiten in dieser Hinsicht doch sehr stark eingeschränkt.

Gestärkt brach die Gruppe zu einem Spaziergang auf einem schattigen Waldweg auf, der zur Keltensiedlung Altburg führte. Ein „Kelte“, der als Schmied und Kunsthandwerker zeitweilig sogar in dem kleinen Museums-Hüttendorf wohnt, öffnete uns das Tor. Wieder nahmen wir an einer Führung teil, während der wir erfuhren, wie das Dorf aufgrund von Funden und Forschungsergebnissen neu aufgebaut und eingerichtet worden war.

Auch hier traten die beiden Frauen, die uns bereits die Kirche ge-

zeigt hatten, sachkundig und unterhaltsam auf. Das Publikum lauschte interessiert und amüsiert. Der gleiche Weg führte uns anschließend, am Grillplatz vorbei, zum Bus zurück, mit dem die Gruppe nun die Heimreise antrat.

Während einer geplanten Fahrtunterbrechung zwischen Landstraße und Wald, boten Cornelia Pleitz und Birgit Schmidt (Niederhausen) Kaffee und selbstgebackene Kuchen an.

Wohlbehalten wurden schließlich alle Reisenden wieder von „unserem Sally“ an den bekannten Haltepunkten abgesetzt. Müde, aber sehr zufrieden kam übrigens auch die Kirchenmaus abends heim, die sich ohne Anmeldung morgens in den Bus geschlichen hatte, sich in der Kirche von den (katholischen) Altarschellen sehr beeindruckt zeigte, und die sich besonders über die selbst gebackenen „Keltenkringel“ freute, die uns eine der Führerinnen in der Keltensiedlung schenkte.

Gerne nimmt das Planungsteam ab sofort Reisevorschläge für den kommenden Ausflug entgegen, auf den sich einige Menschen schon jetzt freuen!

Text und Fotos: Georg Arns

Einladung zur Gemeindeversammlung in Niederhausen

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist...“ - so heißt es hoffnungsvoll im EG Lied 395.

Wie Sie bereits verfolgt haben, begeben wir uns mit den Kirchengemeinden der Nachbarschaft auf neue Wege, durch Kooperationen, ggf. durch Zusammenlegungen von Gemeinden wollen wir uns den Herausforderungen stellen, die uns in den nächsten Jahren beschäftigen werden.

Wir möchten Sie ganz herzlich einladen, mit dem Bevollmächtigtenausschuss ins Gespräch zu kommen über die näheren Planungen, wie wir uns die Zukunft unsere Kirchengemeinde vorstellen.

Wir laden Sie herzlich zur

Gemeindeversammlung
in <u>Niederhausen</u> am
Sonntag, 25. September 2022 ein.

Nach dem Gottesdienst in der Ev. Kirche Niederhausen geben wir Gelegenheit, in der Kirche zu bleiben und mit uns über die Zukunft der Kirchengemeinde und der Nachbarschaft in Austausch zu kommen.

Text: Alexander Eckes

Segelfreizeit für die Konfis der Jahrgänge

2018-2020 / 2019-2021 / 2020-2022 / 2021-2023

A H O I !

Nächstes Jahr heißt es für die Konfis aus
Weinsheim - Rüdesheim & Niederhausen - Norheim

Leinen los, wir stechen in See. Die Vorbereitungen laufen schon. Der Kahn ist fast voll aber ihr habt noch die Möglichkeit auf vier Restplätze!

Von Sonntag 27.08.2023 bis Freitag 01.09.2023 wollen wir gemeinsam durch das Ijsselmeer und die Nordsee vor Holland segeln.

Programm:

- Abfahrt mit Bus oder Zug am Sonntag, 27.08.2023, ca. 12 Uhr
- Einschiffung: Sonntagabend
- Montag – Freitag: Segeln & Ausflüge in den Häfen
- Rückkehr: Freitag, 01.09.2023, abends
- Kostenbeteiligung: 420 € (+/- 30 €) (Schiff, Transfer, Verpflegung an Bord, Aktivitäten)
- Anzahlung bei Anmeldung: 70 €
- weitere Infos und Anmeldung bei Fabian Hartung (Handy: 0160 953 24 264)

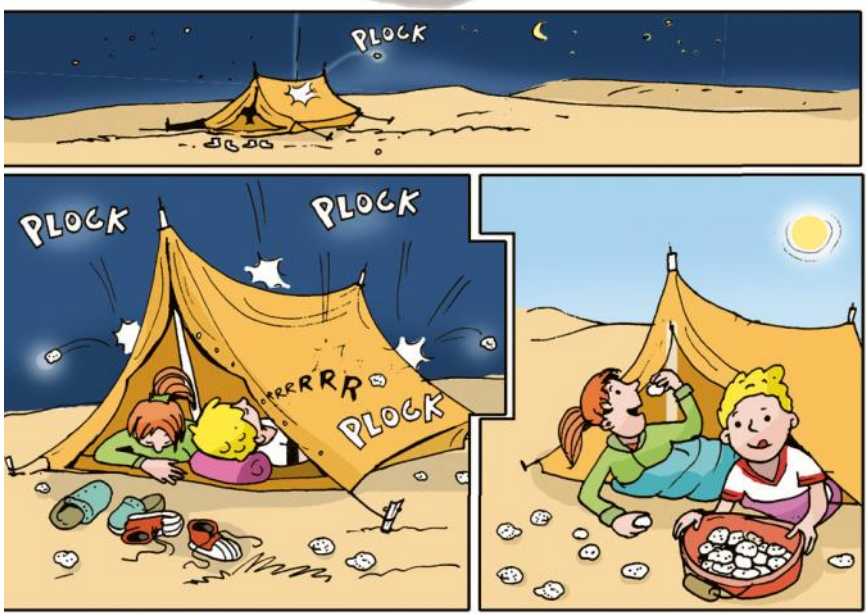
Rätsel für die Kleinen

Kinderseite

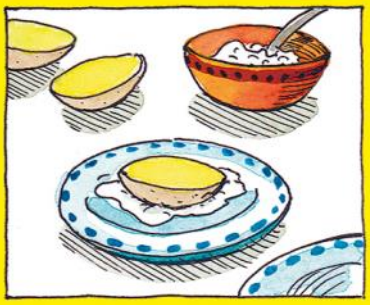
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

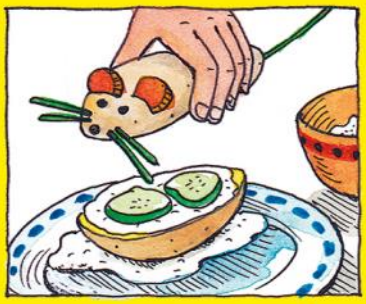
Ratespiel Lieblingsspeise

Ein Spieler denkt sich sein Lieblingsessen, und die anderen müssen es erraten. Und zwar nur durch Fragen, die mit Ja oder mit Nein beantwortet werden dürfen. Dabei muss man sich systematisch vortasten und eine Frage nach der anderen stellen. Ein Kind denkt sich Nudeln mit Tomatensauce aus. Das nächste Kind beginnt zu fragen: „Ist es gekocht?" – „Ja!" – „Ist es etwas aus Fleisch?" Wenn die Antwort „Nein" lautet, kommt das nächste Kind mit Fragen dran, und so weiter reihum.



Süßigkeiten-Regen: Was schickte Gott den hungrigen Menschen, die mit Moses durch die Wüste zogen?





Kartoffelmäuse

Koche eine große längliche Kartoffel mit Schale weich. Ist sie abgekühlt, halbiere sie der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreiche sie mit Quark. Schneide Schlitze in die obere Hälfte und dekoriere sie mit Karottenscheiben als Ohren, Schnittlauch als Schnurrbart und Pfefferkörnern als Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere. *Guten Appetit!*

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **hallo-benjamin.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Auflösung: Manna

Ansprechpartner und Web-Adressen

Waldböckelheim - Boos - Hüffelsheim - Oberstreit - Traisen - Schloßböckelheim

Pfarramt:

Peter Fuhse	Kirchberg 1 55596 Waldböckelheim	Tel.: E-Mail	06758 234 peter.fuhse@ekir.de

Sie erreichen mich am besten morgens zwischen 07:30 und 09:00 Uhr. Aber selbstverständlich können Sie auch zu anderen Zeiten anrufen.

Gemeindebüro:

Annabella Merkle	Brunnenstr. 5 55595 Hüffelsheim	Tel.: Email:	0671 32670 annabella.merkle@ekir.de

Öffnungszeiten:	Dienstag	von 08:00 - 12:00 Uhr
	Donnerstag	von 08:00 - 12:00 Uhr u. 15:00 - 17:00 Uhr
	Freitag	von 08:00 - 12:00 Uhr

Kindergarten „Unter'm Regenbogen":

Waldweg 2 55596 Waldböckelheim	Tel.:	06758 6578

Unsere Küster und Organistinnen und Organisten sind über das Pfarramt und Gemeindebüro zu erreichen.

Homepage der Kirchengemeinde: https://www.evkgmwbh.de

Weinsheim - Rüdesheim

Homepage:	https://www.weinshein-ruedesheim.de
Facebook:	facebook.com/ev.kirchengemeinde.weinsheim.ruedesheim
YouTube-Kanal:	https://www.youtube.com/c/EvKirchengemeindeWeinsheimRüdesheim
Instagram:	https://www.instagram.com/insta_parre/

Pfarrer:	Alexander Eckes	Kirchgasse 13 55595 Weinsheim	Tel.: E-Mail: Fax:	06758 93080 weinsheim@ekir.de 06758 93081
Küsterdienst	Weinsheim	Sabine Hackbarth	Tel.:	06758 809890
	Rüdesheim	Gertrud Herrmann	Tel.:	0671 26540
Hausmeisterdienst:	Weinsheim	Andrea Mohr	Tel.:	0671 4836755
	Rüdesheim	Marita Dietz	Tel.:	0671 48338385
Organist:		Fabian Hartung	Tel.:	0160 95324264

weitere Ansprechpartner online auf www.weinsheim-ruedesheim.de

Niederhausen - Norheim

Vorsitzender des Bevollmächtigten Ausschusses:

Baldur Stiehl	Freiherr-vom-Stein-Str. 14 55543 Bad Kreuznach	Tel.:	0671 9201035
		E-Mail:	niederhausen-norheim@ekir.de

Küsterdienst	Niederhausen	Cornelia Pleitz		Tel.:06758 8235
	Norheim	Cornelia Pleitz	E-Mail:	niederhausen-norheim@ekir.de
Organistin:		Esther Huck		Tel.: 0671 79640358

Hinweis zu Terminen:

Aktuell können in dieser Ausgabe keine verlässlichen Termine aus Gruppen und Kreisen der einzelnen Gemeinde angegeben werden. Bitte im Mitteilungsblatt, Internet und dem örtlichen Aushang informieren.